

Infoblatt  bibliotheks verband südtirol

zum lesen

April n° 1/2002



GanzOhrSein Hören- und Zuhörenlernen

20. April 2002 Jahreshauptversammlung

Ausschusswahl Vorstellung der KandidatInnen

Überarbeitete Systematik
Praxisberichte aus Brixen und Olang

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn diese Nummer erscheint, bin ich seit gut zwei Monaten im Bibliotheksverband tätig. Einige von Euch konnte ich bereits persönlich kennenlernen. Viele hoffe ich auf der Jahreshauptversammlung am 20. April zu sehen, denn erst im Gespräch werden die gegenseitigen Erwartungen deutlich.

Das Bibliothekswesen in Südtirol ist facettenreich und gleichzeitig entstehen immer mehr Brücken zwischen den unterschiedlichen Bibliothekstypen. Das zeigt nicht nur mein eigener Werdegang, das zeigen auch Veranstaltungen wie die Tagung LeseZeit Ende Februar in Brixen, das zeigen aber auch die Kandidaten zur Ausschuswahl. Aus allen Bibliotheksparten haben sich Kandidaten gefunden, die ihre ganz unterschiedlichen Erfahrungen in die Verbandsarbeit und durch den Verband in die Bibliothekslandschaft Südtirol einbringen möchten. Und das ist gut so, denn ein Verband lebt von seinen Mitgliedern und er braucht den engen Kontakt zu



ihnen, um seine Ausrichtung an ihre Bedürfnisse anzupassen.

Das Bibliothekswesen in Südtirol ist aber auch im Umbruch. Ich denke dabei an die verschiedenen baulichen Großprojekte in Bozen, ich denke an den BISON und die geplante schrittweise Einführung eines neuen Bibliothekssystems. Ich denke dabei vor allem an das vom bvs und vom Amt für Bibliothekswesen gemeinsam getragene und mit so viel Engagement von den Bibliotheken erarbei-

tete neue Bibliothekskonzept. In ihm steckt der Samen, um die neuen Herausforderungen, denen sich die Bibliotheken, aber vor allem wir Bibliothekare stellen müssen, anzupacken und zu meistern.

Herzlichen Dank an alle, die in den letzten drei Jahren in den Gremien des Verbandes mitgearbeitet haben. Ein solches zusätzliches Engagement neben der eigenen beruflichen Tätigkeit ist nicht selbstverständlich.

Neue Gesichter werden in den nächsten Jahren in Vorstand, Ausschuss und Geschäftsführung die Verbandsarbeit mittragen.

Um die Fähigkeit zu hören und zuzuhören geht es auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Zuhören heißt, das Gespräch und den Gedankenaustausch zu suchen. In diesem Sinne lade ich Euch alle zur Zusammenarbeit ein. Denn nur gemeinsam wird es uns gelingen, die anstehenden Aufgaben nicht nur zu bewältigen, sondern sie zu gestalten.

Johannes Andresen

Impressum **zum lesen**

Infoblatt des bibliotheksverbandes südtirol

Ermächtigung Landesgericht

Bozen Nr. 24/2001

vom 27.11.2001

Neue Folge - 9. Jahrgang, Nr. 1, April 2002

Lay-out: Atelier Grafico, Bozen

Umschlagbild: PhotoDisc

Druck: A. Weger, Brixen

Herausgeber:

bibliotheks verband südtirol

Penegalstraße 17/b

39100 Bozen

Tel.: 0471 / 28 57 30;

Fax: 0471 / 40 95 53;

E-Mail: info@bvs.bz.it

Inhaltsverzeichnis

GanzOhrSein _____	S. 3 - 4
Einladung zur Jahreshauptversammlung _____	S. 4
Seminar MitarbeiterInnenführung _____	S. 4
KandidatInnen für den bvs-Ausschuss _____	S. 5 - 9
Fahrt zur Frankfurter Buchmesse 2002 _____	S. 9
Die Systematik im Test _____	S. 10 - 11
Praktikumsbericht aus München _____	S. 12
Tagung LeseZeit: ein Rückblick _____	S. 13
Der Welttag des Buches 2002 _____	S. 14
Ein Dankeschön für neun Jahre an der Spitze _____	S. 15

GanzOhrSein

Das diesjährige Thema der Jahreshauptversammlung beschäftigt sich mit dem Hören- und Zuhörenlernen

Wenn vor einhundert Jahren die Glocke des Kirchturms erklang, war dies ein eindeutiges akustisches Signal für unsere Vorfahren. Jetzt war es Zeit, die Arbeit zu beginnen, am späteren Vormittag zu marenden, an Sonn- und Feiertagen die Messe zu besuchen. Damals konnten die Geräusche in der Natur und den kleineren Städten von allen leicht zugeordnet werden: das sich drehende Wasserrad des Müllers, die klirrenden Eisenschläge des Schmiedes oder das Hämmern und Sägen aus der Werkstatt des Tischlers. Heute hören wir in unserem Alltag solche Geräusche eher selten. In den Großstädten leben wir mit einer permanenten Geräuschkulisse im Hintergrund, die wir gar nicht mehr bewusst wahrnehmen, aber häufig erst im Kontrast mit der wohltuenden Ruhe des Abends als Stress empfinden. Wissenschaftler sprechen von einer Reizfülle, wenn nicht sogar von einer Reizüberflutung, die unsere moderne Mediengesellschaft mit sich bringt.

Durch die PISA-Studie ist vor allem die unzureichende Leseförderung in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Dabei ist eine intensive Hör- und Zuhörförderung ebenso notwendig, um aus der akustischen Reizfülle Wichtiges von Unwichtigem herauszufiltern. Ansonsten besteht die Gefahr, dass wir analog zum Zappen vor dem Fernseher zu "Hör-Zappern"

werden, in Kommunikationssituationen kurz einmal hin-hören, vielleicht bleiben, wenn es unterhaltsam ist, ansonsten schnell weghören, wenn man sich tiefer auf die Gesprächssituation einlassen muss, immer auf der Suche nach einem neuem oberflächlichem Hör-Erlebnis.

Traditionell sind es vielfach die Schulbibliotheken und die Öffentlichen Bibliotheken, in denen Bibliothekare Erzähl- und Lesenachmittage für

“Das Auge bringt den Menschen in die Welt, das Ohr bringt die Welt in den Menschen.”

Joachim Ernst Berendt

Kinder und Jugendliche veranstalten. Sie unterstützen dadurch die Ausbildung der Hör- und Zuhörfähigkeit, die beim Erlernen von Mutter- und Fremdsprache eine wichtige Rolle spielt. Und dies gilt unabhängig jeglicher Altersstufen.

Doch auch im Berufsleben spielt das "Zuhören können" eine wichtige Rolle. Neben den fachlichen Fähigkeiten werden die sogenannten "soft skills" als notwendige Qualifikationen angesehen. Soziale Kompetenz, d. h. Dialog- und Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Teamgeist kommen auch im Bibliotheksalltag, etwa in der

Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander oder im Auftreten gegenüber unseren Benutzern, auf uns zu. Das setzt voraus, dass wir in der Lage sind, Gefühle, Gedanken und Motive anderer Menschen wahrzunehmen und richtig zu werten. Aktives Zuhören ist dazu ein entscheidender Baustein.

Seit 1999 sind in Hessen und Bayern durch eine Initiative des Vereins Zuhören e.V. an 17 Grundschulen sogenannte Hörclubs eingerichtet worden. Die Hörclubs sind ein Freizeitangebot, an dem die Kinder freiwillig und kostenlos teilnehmen können. Die Treffen finden außerhalb des Unterrichts statt, etwa am Nachmittag oder im Anschluss an den Unterricht. Dabei stellt die Schule einen Raum zur Verfügung, der Verein Zuhören e.V. liefert ein umfangreiches Materialpaket mit Hörproduktionen und Spielanregungen. MCs und CDs sind sorgfältig aus dem kaum mehr zu überblickenden Angebot ausgewählt, wobei vor allem auf eine hohe produktionstechnische und künstlerische Qualität und auf spannende, die Kinder ansprechende Geschichten geachtet wurde. Außerdem sollen die Hörproduktionen zu eigenen Spielen und kreativen Aktivitäten anregen. Betreut werden die Hörclubs in der Regel von Lehrerinnen und Lehrern. Aber auch eine Betreuung durch die Eltern ist möglich. Die Kinder werden Clubmitglieder, bekommen einen Club-

bibliotheks verband südtirol

**21. Jahreshauptversammlung
am Samstag, 20. April 2002,
Schloss Maretsch in Bozen**

1. Einberufung: 13.30 Uhr, 2. Einberufung (siehe Programm)

14.30 Uhr Begrüßung durch den Geschäftsführer
Dr. Johannes Andresen
Vollversammlung (*nur für Mitglieder des bvs*):
Regularien
• Berichte, Projekte und Finanzen
Wahlen
• Ernennung des Wahlausschusses
• Vorstellung der Kandidaten
• Wahl des Ausschusses und der
RechnungsprüferInnen
kurze Pause

16.30 Uhr Begrüßung durch die Vorsitzende
Dr. Gerlinde Schmiedhofer-Egg
Grußworte der Ehrengäste
GanzOhrSein: Hör- und Zuhörförderung
als pädagogische Aufgabe,
Prof. Dr. Joachim Kahlert, Universität München
HörensWert: Dr. Luis Benedikter liest aus
Werken von Rainer Maria Rilke und Jon Fosse
Vorstellung der Wahlergebnisse

18.00 Uhr Buffet

ausweis und geben ihrem Club einen eigenen Namen (z. B. Ohrenbände, Ohrenspitzer). Alle Beteiligten richten sich den Raum angenehm und behaglich zum Hören ein. Dicke Matten oder Kisten bieten bequeme Sitzgelegenheiten, um entspannt zuhören zu können. Eine Stereoanlage sorgt dafür, dass

Hörspiele und Hörgeschichten in akustisch guter Qualität verfolgt werden können. Mikrofon und Aufnahmegerät, manchmal sogar ein Computer mit einem Schneidprogramm erlauben die Erstellung und Bearbeitung eigener kleiner Hörproduktionen. Zuhören fördert das innere Vorstellungsvermö-

gen und unterstützt die Phantasie. Zuhören ermöglicht es, uns in eine Geschichte, ein Geschehen oder in eine andere Person hineinzuversetzen.

Zuhören-zu-lernen hilft, unser Ohr aufzuschließen für die Vielfalt der Klänge und Geräusche unserer Umwelt.

Seminar MitarbeiterInnenführung

Im Seminar werden verschiedene Modelle, Grundsätze und Leitideen der MitarbeiterInnenführung in kleinen Organisationen vorgestellt. Ausgehend von der aktuellen beruflichen Situation der TeilnehmerInnen wird die Umsetzung und Anpassung dieser Grundsätze in der konkreten Praxis überprüft. Anhand von Fallbeispielen werden eigene Führungsstile kritisch reflektiert und individuelle Perspektiven für die eigene Weiterentwicklung erarbeitet.

Zielgruppe: Ehrenamtliche und hauptamtliche BibliotheksleiterInnen
Mindestens 8 Personen und maximal 12 Personen

Referent: Herbert Salzmann, Innsbruck

Termin: 26. - 28. September 2002
Do, Fr 9.00 - 17.30 Uhr, Sa 9.00 - 12.30 Uhr

Ort: Kloster Neustift, Vahrn

Kosten: Seminarkosten: € 75,00

Es besteht die Möglichkeit, im Haus zu übernachten.

Vollpension für zweieinhalb Tage: € 106,00 / pro Person

Einzelnes Mittagessen: € 12,00 / pro Person

Die Kosten für Verpflegung und Unterkunft übernehmen die TeilnehmerInnen selbst.

Anmeldung: Bis Ende Mai 2002 bei Judith Schwienbacher im bvs
Tel. 0471 / 285 730 e-mail: judith.schwienbacher@bvs.bz.it

Kandidatinnen und Kandidaten für den bvs-Ausschuss

Am 20. April 2002 wird im Rahmen der 21. Jahreshauptversammlung der bvs-Ausschuss für die Wahlperiode 2002-2005 neu gewählt. Auf den folgenden Seiten stellen sich Euch die fünfzehn Kandidatinnen und Kandidaten vor.



Adele Rienzner

geboren 1955, wohnhaft in Waidbruck

Ehrenamtliche Leiterin der öffentlichen Bibliothek Waidbruck, Roentgentechnikerin im KH Bozen, seit 1991 im Bibliotheksrat, der auch die Trostburger Wochen veranstaltet, 1994 - 1997 bibliothekarische Grundausbildung für ehrenamtlich geführte Bibliotheken, seit April 1994 Bibliotheksleiterin in Waidbruck, Besuch mehrerer Veranstaltungen und Fortbildungen für Bibliothekare. Mir gefällt die Arbeit in der Bibliothek mit allem „Drum und Dran“. Dafür investiere ich auch viel Freizeit.

Sollte ich in den Ausschuss des BVS gewählt werden, möchte ich mich gerne für die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen einsetzen.



Christine Ferdigg

29 Jahre alt, wohnhaft in Brixen

Nach dem Abschluss meines Bibliothekarstudiums in Stuttgart im Februar 1999, arbeitete ich für ungefähr ein Jahr beim bvs als Mediensachbearbeiterin für den Bezirk Eisack und Wipptal.

Seit März 2000 bin ich Schulbibliothekarin an der Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“ in Brixen. Im Frühjahr 2001 wurde ich vom bvs-Ausschuss als Vertretung für Martina Lobis kooptiert.

Die Zeit im Ausschuss war für mich eine große Bereicherung, da ich einen guten Einblick in die Entwicklungen der Südtiroler Bibliothekslandschaft bekommen habe.

Ich möchte mich im Ausschuss für eine bessere Stellung der Schulbibliotheken und der SchulbibliothekarInnen einsetzen.



Bruno Kaser

geb. 1972 in Brixen und aufgewachsen in Lüsen

Nach Abschluss der Pflichtschule Besuch der Kaufmännischen Lehranstalt in Brixen. Anschließend Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften an den Universitäten Innsbruck und Rom. Von 1996 bis 1998 Verwaltungsinspektor in der Landesverwaltung und Ableistung des Zivildienstes in der Öffentlichen Bibliothek Sarnthein. Seit Herbst 1998 Direktor der Stadtbibliothek Brixen.

Ich sehe eine meiner beruflichen Hauptaufgaben darin, die Stellung des Bibliothekswesens in der Gesellschaft und gegenüber den Entscheidungsträgern zu stärken und auszubauen. Das enorme Entwicklungspotential, das unsere Bibliotheken haben, muss intensiv genutzt und ausgebaut werden.

Einsetzen möchte ich mich weiters für eine engere und koordiniertere Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen BibliothekarInnen, denn vom Gelingen derselben hängt ganz wesentlich die Zukunft des Südtiroler Bibliothekssystems ab – dieser Herausforderung gilt es sich zu stellen.



Hermine Larcher

57 Jahre, wohnhaft in Milland

lange Zeit ehrenamtliche Leiterin, zur Zeit Leiterin von Leseprojekten in Schulen und Bibliotheken.

Als Mitglied des Bibliotheksrates der Mittelpunktbibliothek Brixen setze ich mich für lesefördernde Veranstaltungen auf Gemeinde- bzw. Bezirksebene ein; zudem leite ich Leseprojekte an Grundschulen. Daraus ergibt sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken, die in Zukunft noch mehr vorangetrieben werden soll. Als freie Mitarbeiterin im Südtiroler Buchklub der Jugend konnte ich mir Erfahrungen und Kenntnisse im Kinder- und Jugendliteraturbereich aneignen.

Seit einigen Jahren arbeite ich im bvs-Ausschuss mit. Auch nach dem Jahr des Ehrenamtes erachte ich es als notwendig, dass die professionelle Betreuung der ehrenamtlich geführten Bibliotheken weiter ausgebaut wird. Ich sehe es als eine wichtige Aufgabe des bvs an, dass Gemeinden im Dialog mit den Bibliotheken verstärkt für die Einstellung von hauptamtlichem Personal sensibilisiert werden.



Daniela Huebser

Geboren 1972 in Sterzing

Von 1994 bis 1996 Steuerbeamtin in der Gemeinde Freienfeld. Seit Oktober 1996 Bibliothekarin der Schulsprengel Sterzing I und II.

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Öffentlichen Bibliothek Stilfes seit 1984 und seit 1999 Vorsitzende des Bibliotheksrates der Gemeinde Freienfeld.

Die hauptamtlichen Schulbibliothekarinnen sind in der Südtiroler Bibliothekslandschaft noch eine sehr kleine Gruppe. Sie haben im Berufsalltag oft Schwierigkeiten, ihre Ideen gegenüber dem Lehrpersonal zu vertreten und durchzusetzen.

Schulbibliotheken sind Drehscheibe des Wissens und Dokumentationszentren, ihr Angebot sollte daher auch von interessierten Personen außerhalb der Schulwelt genutzt werden können. Ich finde es wichtig, dass auch für die Schulbibliotheken ein Konzept ausgearbeitet wird, in dem ihre Aufgaben genauer definiert werden.

Von der Bedeutung der Schulbibliothek und der Arbeit der Schulbibliothekarinnen überzeugt, möchte ich mich für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Schul- und Öffentlichen Bibliotheken einsetzen und durch meine bisherige bibliothekarische Erfahrung einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in Südtirol leisten.



Evelin Moschèn-Frau

34 Jahre alt, aufgewachsen in Bozen

Studium der Deutschen Philologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Innsbruck. Seit 1994 Oberbibliothekarin an der Landesbibliothek "Dr. Friedrich Tessmann". Zwischen 1997 und 1999 Absolvierung der zweijährigen "Grundausbildung für den Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst" an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

Wir sind auf dem Weg in die Wissensgesellschaft, in der die literale Kompetenz als die entscheidendste Fähigkeit des Informationsaustausches und des Wissenserwerbs angesehen wird.

Die vielleicht älteste und zunehmend wichtiger werdende Aufgabe der Bibliotheken (öffentliche Bibliotheken voran) ist es, gemeinsam mit anderen Bildungsträgern die Voraussetzungen zu schaffen, um Lesefähigkeit und Lesefertigkeit zu fördern.

Unser gemeinsames Vorhaben könnte sein, mit neuen Formen der Partnerschaft zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken zu experimentieren, und nicht zuletzt diese kulturpolitisch so wichtige Funktion durch gezielte Verbandspolitik gerade im Bewusstsein der Entscheidungsträger wach zu halten.



Gertraud Sanin

Absolventin des Lehrganges für Bibliothekare und Buchhändler (BIBU), Studium der Geschichte und Germanistik, seit 1988 ehrenamtliche Mitarbeiterin und Vorsitzende bzw. stellvertretende Vorsitzende der Öffentlichen Bibliothek Margreid, hauptamtlich derzeit freie Mitarbeiterin des Projektes „Kulturmeile Eisacktal und Wipptal“.

Ich habe die Arbeit im bvs-Ausschuss in den vergangenen drei Jahren als bereichernd und motivierend empfunden. Der Verband hat nicht nur auf der personellen, sondern auch auf der inhaltlichen Ebene Veränderungen erfahren. Die inhaltlichen Veränderungen werden in die Richtung führen, die bisherige Verbandsstruktur neu zu überdenken. Dabei erscheint es mir vor allem wichtig, dass der Verband in Zukunft wieder verstärkt seine Aufgabe als Interessensvertretung wahrnimmt. Im Bereich der ehrenamtlichen Bibliotheksarbeit gilt es noch viel „Sensibilisierungsarbeit“ zu leisten, damit diese effizienter gestaltet werden kann und die gewünschte Unterstützung erfährt. Auch sollte frühzeitig überlegt werden, ab welchem Punkt die Führung einer ehrenamtlichen Bibliothek an eine hauptamtliche Leitung übergehen sollte.



Ralf Lüfter

1970 in Bruneck geboren

In Wien und Innsbruck habe ich Philosophie und Geschichte studiert.

Bin seit einigen Jahren im Bibliotheksbereich tätig und zwar als freier Mitarbeiter beim bvs, wo ich durch die Altbestandserschaffungen in öffentlichen und Schulbibliotheken verschiedene Bibliotheksformen in Südtirol kennen gelernt habe. Mehr als ein Jahr war ich in der Stadtbibliothek Bruneck tätig. Seit Beginn dieses Jahres bin ich halbtags für die Bibliotheken in Rasen und Antholz zuständig. Die andere Hälfte des Tages arbeite ich an einer Dissertation an der Uni Innsbruck.

Die Lust beim bvs gestaltend mitzuarbeiten ist groß. Neue Herausforderungen im Bereich der Dienstleistung, Aus- und Weiterbildung im Bibliotheksbereich, im Bereich neue Medien und Informationstechnologien, Fertigstellung und Umsetzung des Bibliothekskonzeptes stehen an.

Die tägliche Arbeit von uns ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bibliothekaren soll durch die richtigen Rahmenbedingungen erleichtert und verbessert werden.



Christoph Gufler

am Tuifltag 1956 in Tschermgs geboren

Nach zwei Tagen nach Lana geflüchtet und mit kurzen Unterbrechungen mit Frau Walburga & Moritz & Judith dort lebend.

Bereits im zarten Knabenalter zum leidenschaftlichen Leser gereift (Lieblingsautor Max Frisch), Gelegenheitschreiber ohne Drang zu enzyklopädischer Erwähnung, Geburtshelfer bei der Entstehung der öffentlichen Bibliothek Lana, mit der er durch seine Frau schicksalhaft verbunden ist, vom Kulturassessor zum Bürgermeister von Lana abgestiegen. Seitdem unter zwanghaftem Zeit- und Leistungsdruck leidend, sucht er Linderung durch eine ev. ehrenamtliche Mitarbeit beim Südtiroler Bibliotheksverband.

Marlene Ladurner

Jg. 1953, nach Handelsschule, Buchhandel und Buchhaltung seit mehr als 12 Jahren leidenschaftliche ehrenamtliche Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Nals.

In den letzten Jahren hat sich die Situation der Ehrenamtlichen verbessert, aber es gibt noch Einiges zu tun. Vielfach fehlt den Ehrenamtlichen auch das nötige Selbstbewusstsein. Um ihre Anliegen im Verband zu stärken, möchte ich im Ausschuss mitarbeiten.



Irmgard Niederegger

geb. 1948; seit ca. 30 Jahren wohnhaft in Prad am Stilfserjoch

Seit 20 Jahren in der Bibliothek tätig, davon 10 Jahre ehrenamtlich und seit 1989 in Teilzeit angestellt.

Erwachsene Leser sind mir persönlich sehr wichtig. Die Bibliothek sollte nicht immer nur mit Kindern und Jugendlichen verbunden werden. Computer und neue Medien sind wichtig, wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir mit Menschen zu tun haben. Die Bibliotheken leben von und mit den Lesern.

Alois Agreiter

geboren am 4. August 1964 in Bruneck

Seit 1987 im Bibliothekswesen tätig: von 1987 bis 1996 in der Landesbibliothek "Dr. F. Tessmann" in Bozen, seit Januar 1997 Bibliotheksleiter der Talschaftsbibliothek "Sas dla Crusc" in Abtei/Gadertal.



Margot Pizzini Dalsass

geboren am 9. Jänner 1964 in München, wohnhaft in Branzoll

Leiterin der Bibliothek Branzoll seit 1998. Studium der Pädagogik, Germanistik, und Geschichte in Innsbruck.

Seit 1989 bin ich im Südtiroler Landesarchiv tätig und betreue unter anderem die Chronisten in Südtirol. Ich habe mich seit 1990 dem Bibliothekswesen kontinuierlich genähert, Veränderungen und unterschiedliche Positionen beobachtet.

Mein primäres Anliegen ist es, verstärkt die Interessen kleinerer, ehrenamtlich geführter Bibliotheken zu vertreten, die im Kontext größerer bibliothekarischer Dimensionen allzu leicht untergehen. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe würde ich gerne über gemeinsam gangbare Wege reflektieren.



Martin Ferdigg

geboren in Brixen schon vor 37 Jahren

das Humanistische Gymnasium besucht, bis 1991 Germanistik und Geschichte in Innsbruck studiert, beruflich Lehrer für Literarische Fächer an der Mittelschule Welschnofen.

Seit 1992 leite ich die Fachbibliothek der Organisation für Eine solidarische Welt (OEWS) in Brixen, in der auch meine bibliothekarische Laufbahn ihren Anfang nahm.

Als Schwerpunkte meiner Arbeit im bvs sehe ich an:

Aus- und Weiterbildung der Bibliothekarinnen; Aufwertung der Fachbibliotheken; Stärkung der Position des Verbandes und der Bibliotheken im Assessorat für Kultur der Südtiroler Landesregierung und in den Gemeinden; Verstärkter Informationsaustausch zwischen den Bibliotheken; Vernetzung der Bibliotheken Südtirols und Ausbau der EDV.

RSWK-Workshop: Einführung in die "Regeln für den Schlagwortkatalog"

**Erlernen der Grundregeln anhand von Buchbeispielen
Umgang mit der Schlagwortnormdatei**

**am 9. und 10. Mai 2002, jeweils von 9.00 Uhr - 12.30 Uhr
und 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr
für maximal 8 TeilnehmerInnen**

**Ort: Bibliotheksverband, Penegalstraße 17b, 39100 Bozen,
Tel.-Nr.: 0471 / 28 57 30**

Referentin: Birthe Ruschmeyer

Anmeldeschluss ist der 30. April 2002!



Elisabeth Frasnelli

Geboren 1961 in Meran

Studium der Germanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten Wien und Innsbruck, 1988 Promotion zur Dr. Phil. mit einer Dissertation über Karl Stauffer-Bern.

Von 1992-1995 Oberbibliothekarin an der Landesbibliothek Tessmann, 1993-1994 Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Innsbruck und an der Nationalbibliothek in Wien; Oktober 1995 bis September 1998 im Amt für Bibliothekswesen tätig, Arbeitsschwerpunkte: Schulbibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, südtirolweite und länderübergreifende Leseprojekte, Inhaltliche Erschließung. Seit Oktober 1998 an der Freien Universität Bozen; Koordinatorin der Teilbibliothek Bozen und Fachreferentin für Wirtschaftswissenschaften; 2000-2001 Lehrgang General Management am MCI in Innsbruck.

Die Professionalisierung der bibliothekarischen Arbeit sowie der Stellenwert der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft sind mir ein großes Anliegen. Darum habe ich mich zu einer erneuten Mitarbeit im bvs-Ausschuss bereit erklärt. Ich hoffe, dass ich durch die Erfahrungen, die ich in meinem bisherigen beruflichen Leben sammeln konnte, einen Beitrag leisten kann.

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse 2002

Wie in der letzten Ausgabe des "zum lesen" angekündigt bieten wir auch in diesem Jahr eine Studienfahrt vom 10.-13. Oktober 2002 zur Frankfurter Buchmesse an.

Ein bequemer Reisebus der Firma Prokulus-Reisen aus Naturns bringt uns zu unserer Unterkunft in Friedberg, einer ca. 20 km nördlich von Frankfurt gelegenen Kreisstadt, wo wir auch die letzten Male einquartiert waren. Der Bus steht uns für Fahrten vor Ort während unseres Aufenthalts zur Verfügung.

Neben zwei spannenden Tagen auf der Buchmesse erwartet Euch ein Besuch in der Kunsthalle Schirn, der zugleich Gelegenheit zu

einem Spaziergang am Mainufer mit Blick auf die Frankfurter Skyline gibt.

Die Kosten belaufen sich auf 258,00 Euro pro Teilnehmer bei Übernachtung im Doppelzimmer bzw. 330,00 Euro pro Teilnehmer bei Übernachtung im Einzelzimmer. Im Preis enthalten sind die An- und Abreise im Reisebus, drei Übernachtungen mit Frühstück und der Messeintritt für zwei Tage.

Vorraussetzung für die Teilnahme ist die Mitgliedschaft im bvs. Noch-nicht-Mitglieder können für 15,50 Euro die Mitgliedschaft für das Jahr 2002 erwerben.

Bis zum 31. August 2002 könnt Ihr Euch im bvs-Büro unter 0471/ 28 57 30 anmelden.



Glaskuppelhalle auf dem Messegelände

Die Systematik im Test

Projekte im Berufsleben bedeuten nicht immer nur Mehrarbeit, sondern machen den Arbeitsalltag auch spannender. Wenn sie zusätzlich auch noch etwas nützen, kann man von einem Erfolg sprechen – das gilt auch für das Pilotprojekt „Umsetzung der überarbeiteten ESSB“.

Vor gar nicht allzu langer Zeit, am 11. März 2002, endete die dreimonatige Testphase für das erste überarbeitete Sachgebiet der Einheitssystematik: Pädagogik. Mit der Öffentlichen Bibliothek Olang und der Stadtbibliothek Brixen hatten sich zwei hauptamtlich geführte Bibliotheken bereit erklärt, das bis dahin theoretische Projekt in die Praxis umzusetzen und die Anwendbarkeit der Sachgruppe für unterschiedliche Bestandsgrößen zu testen. Der Einsatz von Libro 7 und die Betreuung durch hauptamtliches Personal waren Voraussetzungen gewesen, zum einen, da den ehrenamtlichen Bibliothekaren die zusätzliche Belastung nicht zugemutet werden konnte, und zum anderen, weil die Arbeitsabläufe ohne EDV zu kompliziert geworden wären. Der Pädagogikbestand in Olang belief sich auf rund 100 Bücher, die von der Bibliotheksleiterin Doris Grüner im Rahmen ihrer Teilzeitstelle von 19 Wochenstunden bearbeitet wurden. In Brixen dagegen standen ca. 600 Bücher im Pädagogik-Regal; daher vereinbarte Bibliotheksleiter Bruno Kaser mit seiner Mitarbeiterin Claudia Bianchi, dass sie die Projektbetreuung als Arbeitsschwerpunkt innerhalb ihrer Vollzeitstelle übernahm.

Vorbereitung

Angefangen hatte alles mit einem gemeinsamen Treffen der Projektbetreuer aus den Bibliotheken und den beiden zentralen Stellen, Manuela Kaser (Amt für Bibliothekswesen) und Birthe Ruschmeyer (Bibliotheksverband Südtirol) an einem kalten Dezembermorgen letzten Jahres in Olang. Neben der überarbeiteten Sachgruppe und einem



Claudia Bianchi und Bruno Kaser, Stadtbibliothek Brixen

erweiterten Stichwortregister erhielten die Bibliotheken folgendes Material: Eine Gegenüberstellung der alten und der neuen Systematikstellen, eine WORD-Vorlage zum Etikettenausdruck einschließlich leerer Etikettenbögen und die Systematik-Stammdatei des bvs auf Diskette. Soweit ausgerüstet galt es zu beraten, wie die konkrete Umsetzung vor sich gehen könnte. Erfahrungsberichte aus dem Internet lieferten wertvolle Vorschläge, Einzelfälle mussten diskutiert werden (z. B.

wohin mit Büchern, die künftig anderen, noch nicht überarbeiteten Sachgebieten zugeordnet werden?).

Durchführung

Gesagt, getan, die Monate verflohen. Während die Bibliotheken ihren Bestand umkrempten, wobei sich die vereinbarten Arbeitsabläufe mit der Zeit einspielten und

bewährten, nahmen sich die beiden Vertreter der zentralen Stellen als nächstes Sachgebiet Psychologie vor, nachdem sich herausstellte, dass viele Bücher von Pädagogik zu Psychologie wechseln würden.

Gleichzeitig gab es noch einige Nachbesserungen in der Pädagogik-Sachgruppe, denn erwartungsgemäß tauchte der eine oder andere Zweifelsfall bei der Systematisierung auf. Dabei erwies es sich von Vorteil, wenn man sich bei den „Problembüchern“ untereinander beraten konnte.



Doris Grüner, Öffentliche Bibliothek Olang

Erfreulich war, dass keine wesentlichen strukturellen Umänderungen in der überarbeiteten Sachgruppe vorgenommen werden mussten.

Abschluss

Das Fazit beider Testbibliotheken fiel positiv aus und unterstrich die Notwendigkeit der Überarbeitung. Die bessere Übersicht über die Themen zeigte sich nicht nur erwartungsgemäß bei dem großen Brixner Bestand, sondern auch bereits bei dem kleineren Bestand in Olang. Durch die neu eingeführten Untergruppen entzerrten sich überfüllte Systematikstellen. Mehr noch kam zum Tragen, dass ein großer Teil der Bücher künftig anderen Sachgebieten zugeordnet wird. Das bedeutet einen hohen Umarbeitungsaufwand, erspart aber dafür den bisherigen „Systematisierungsspagat“ und soll vor allem dem Suchverhalten des

Benutzers entgegenkommen (Bücher zur persönlichen Lebensführung passen z. B. besser in die Psychologie als in die Pädagogik). Daneben nannten die Projektbetreuer übereinstimmend drei positive Nebeneffekte der Überarbeitung.

Endlich einmal war Zeit gewesen, um bewusst den Bestand zu überprüfen und viele Bücher auszuscheiden. Zugleich offen-

barten sich durch die systematische Überprüfung Bestandslücken, die nun durch gezielte Neuankäufe geschlossen werden können. Und schließlich wurde auch der Ästhetik Genüge getan, indem die einheitliche Etikettierung ein angenehmeres Erscheinungsbild des Bestandes mit sich brachte. Auch im Hinblick auf die Arbeitsorganisation lassen sich Konsequenzen aus der Überarbeitung ziehen: In Brixen wird die Systematisierung der Neuankäufe in Zukunft arbeitsteilig d. h. getrennt nach Sachgruppen vorgenommen.

Rund 12 Minuten benötigt man für die komplette Umarbeitung eines Buches. Insgesamt war die Überarbeitung in Olang nach insgesamt 15 Stunden, in Brixen nach ca. 190 Stunden (9 bis 10 Wochen) abgeschlossen.

Einfacher wird die Systematisierung nicht nach den Erfahrungen von Doris, da man nun eine größere Anzahl von Systematikstellen zur Verfügung hat und genauer zuordnen muss. Mit zunehmender Gewöhnung an die Änderungen dürfte die Arbeit auf Dauer aber wieder leichter von der Hand gehen. Positiv bleibt, dass die Bücher eindeutiger einer Gruppe zugewiesen werden können, wobei das Stichwortregister als SuchEinstieg Hilfe bietet. Claudia tat sich bei der Beurteilung der veränderten Systematisierungsarbeit schwerer, da sie als neue Mitarbeiterin nie mit der bisherigen ESSB gearbeitet hatte und sich von vornherein in das Sachgebiet einarbeiten musste; größere Probleme waren ihr jedoch nicht untergekommen.

Einziger Wermutstropfen zur Freude der Kritiker: Die Benutzer blieben in ihrer Reaktion bisher ungerührt und begnügten sich scheinbar mit den aufgestellten Hinweisschildern im Regal (sofern sie sie lasen). Doch noch ist nicht aller Tage Abend, richtig auffallen wird die Veränderung erst, wenn mehrere Sachgebiete überarbeitet worden sind. Angespornt vom bisherigen Erfolg setzen die beiden Testbibliotheken das Projekt fort und versuchen bis vorerst Mitte Juni die praktische Umsetzung von Psychologie vorzunehmen.

Übrigens: Offiziell eingeführt wird die aktualisierte Fassung der ESSB erst, wenn alle Sachgebiete überarbeitet und durchgetestet worden sind – und das wird voraussichtlich noch zwei Jahre dauern.

Raus aus dem Alltag: Vier Wochen zu Gast in einer Münchner Bibliothek

Im Juli 2000 bot die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) gemeinsam mit der Bibliothekarischen Auslandsstelle Südtirolern die Möglichkeit, einen bis zu vierwöchigen Fachaufenthalt in einer bundesdeutschen Bibliothek zu absolvieren. Über den bvs wurde dieser Praktikumsplatz an Interessierte weitervermittelt. Das Los fiel auf Barbara Weiss aus der Öffentlichen Bibliothek Lana. Auf ihren Wunsch hin konnte sie im November 2001 einen einmonatigen Aufenthalt in einer Großstadtbibliothek, der Münchner Stadtteilbibliothek Pasing, verbringen. Rückblickend schildert sie ihre Eindrücke:

„Im Normalfall bekommt man nur schwierig einen Praktikumsplatz wenn man schon einige Jahre im Bibliotheksbereich gearbeitet hat. Deshalb finde ich diesen Dienst sehr großzügig, zumal der Aufenthalt auch finanziell unterstützt wird.“

Die Stadtteilbibliothek Pasing liegt im Westen der Stadt und gehört zum Verbund der Stadtteilbibliotheken München mit dem Hauptort am Gasteig. Sie ist von ihrer Größe her mit einer Mittelpunktbibliothek vergleichbar mit einem Bestand von ca. 70.000 Medien, ca. 450.000 Entlehnungen pro Jahr und 20 Mitarbeitern.

In dem Praktikumsmonat konnte ich hauptsächlich der

Jugendbibliothekarin bei ihrer Arbeit helfen und verschiedene Aktivitäten mitgestalten. Der Kinder- und Jugendbereich besitzt innerhalb der Bibliothek einen hohen Stellenwert.



Vorlesestunde in der Stadtteilbibliothek Pasing, ganz rechts Barbara Weiss

Jede Woche findet z. B. eine Veranstaltung statt. Zudem gibt es ein eigenes Kinder- und Jugendprogramm.

Besonders gefallen hat mir die Mithilfe bei der Planung und Ausarbeitung von Veranstaltungen im Frühjahr 2002. Ich konnte an zwei Buchbesprechungen, an einer Fortbildung (Webseiten für Kids), an Arbeitsgruppenbesprechungen teilnehmen sowie Klassenführungen mitgestalten. Für einen Tag war ich außerdem mit einer Kinderfahrbibliothek unterwegs. Manchmal nahmen sich auch andere Bibliothekare Zeit für mich und ließen mich an ihren Aufgabenbereichen teilha-

ben. Dabei gefiel mir besonders der wöchentliche Service im Bereich Internetschulung für Benutzer, die Planung der laufenden Bilderausstellungen und der Bestsellerdienst, bei dem sich die Benutzer

gegen ein Entgelt die aktuellen Bestseller ausleihen können.

Mir hat die Zeit in Pasing sehr viel gebracht, besonders um neue Erfahrungen zu sammeln, gute Ideen zu „klauen“ und den Arbeitsalltag einer größeren Bibliothek mitzuerleben. Vor allem aber habe ich eine herzliche Aufnahme bei den Mitarbeitern und der Leiterin Frau Schreiber erfahren.“

Barbara Weiss

Öffentliche Bibliothek Lana

„Bücher lesen hinterlässt keine Spuren“

Die vom Südtiroler Landesarchiv, der Freien Universität Bozen und der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Tessmann“ initiierte Tagung „LeseZeit“ lockte Ende Februar zahlreiche an Buch- und Lesekultur interessierte Personen in das Priesterseminar von Brixen. Kompetente Referenten aus dem italienisch- und deutschsprachigen Raum beleuchteten die Geschichte des Lesens, die Entwicklung des Buchdrucks und die Veränderungen der Lesegewohnheiten im Laufe der letzten Jahrhunderte.



setzung für einen sinnvollen Umgang mit den verschiedenen Informationsträgern unseres Zeitalters.

Klaus Kempf, Abteilungsleiter der Bayerischen Staatsbibliothek München zeigte in einem spannenden und überzeugenden Schlussvortrag neue Herausforderungen für Bibliotheken und Bibliothekare im digitalen Zeitalter auf. „Hybrid-Library“ ist das neue Schlagwort. Eine Bibliothek von heute muss gedruckte und digitale Informationen „unter einem Dach“ vereinen. Der Benutzer mit seinen verschiedensten Wünschen muss

dabei im Mittelpunkt des Bibliothekskonzeptes stehen;

er möchte es bequem haben und das gewünschte Medium am liebsten nach Hause geliefert bekommen. Eine moderne Bibliothek kann nur in enger vernetzter Zusammenarbeit mit anderen Informationsanbietern (z. B. Fachwissenschaft, Museen, Archive) qualitativ hochwertigen Service bieten. Die Konkurrenz ist groß, verschiedenste Dokumentenlieferdienste besorgen auf schnellem Wege das gewünschte Medium.

Bibliotheken haben keine Existenzberechtigung per se. Auch sie unterliegen gewissermaßen den Gesetzen und der Evolution und auch für sie gilt - mehr denn je - das eherne Prinzip: Nur was sich ändert (und anpasst), bleibt.

Daniela Huebser

*Schulbibliothekarin an der
Grundschule Sterzing*

*Von links nach rechts: Prof. Stephan Füssel,
Dott. Gianmario Baldi, Dr. Franz Berger,
Dr. Johannes Andresen*

Die Gefährlichkeit des Lesens, Verbotene Bücher und Gebotene Lektüre, waren Eckpunkte, die in den einzelnen Vorträgen immer wieder auftauchten. Nicht zu kurz kam auch das Thema „Bücher, Lektüre und Leser in einer digitalen Welt“. Dabei wurde deutlich, dass das e-book das herkömmliche Buch nicht einfach ersetzen kann. Noch immer ist das Buch das geeigneteste Instrument für ausgedehnte Lektüre und die Kulturtechnik Lesen Voraus-



*Mehr als 70 Teilnehmer verfolgten
gespannt die einzelnen Fachvorträge*

Der Welttag des Buches 2002: Aktionen in Südtirol und der weiten Welt

Zur Geschichte

So langsam ist er im Gedächtnis verankert, der Welttag des Buches und des Urheberrechtes am 23. April. Die UNESCO beschloss 1995 auf Antrag von Spanien seine Einführung. Auch heute noch wird in Barcelona jedes Jahr traditionell ein großes Volksfest am 23. April, dem Namenstag des Volksheiligen Sant Jordi (St. Georg) veranstaltet. Anfangs schenkten sich die Leute zu diesem Anlass Rosen, bis die spanische Büchergilde 1923 auf die gleichermaßen schöne wie verkaufsträchtige Idee kam, sich anstelle der Blumen doch lieber mit Büchern zu beglücken. Begünstigt wurde die Wahl des Datums zudem dadurch, dass es mit dem Todestag von William Shakespeare und Miguel de Cervantes im Jahre 1616 zusammenfällt.

Veranstaltungen in diesem Jahr

Für das Jahr 2002 schlägt die Stiftung Lesen als übergeordnetes Motto eine Vielzahl von Kampagnen zum Thema „Reisewelten – Lesewelten“ vor: Eigens für Kinder wurde die Reihe „Spürnasen unterwegs“ erdacht, z. B. in Form einer Krimi-Anthologie (Ich schenke dir eine Geschichte 2002, erschienen im Omnibus-Verlag); Erwachsene hingegen dürfen sich an einem literarischen Quiz versuchen. Tipps für Einzelveranstaltungen in



Buchhandlungen, die man teilweise aber genauso gut in Bibliotheken durchführen könnte, liefert der Börsenverein des deutschen Buchhandels auf seiner Homepage: www.welttag-des-buches.de. Weitere interessante Informationen erhält man unter: www.welttag-des-buches.at.

Südtirolweite Aktionen

Ein Blick über den Tellerrand lohnt sich, aber auch hierzulande tut sich was. In der diesjährigen Neuauflage des „Südtiroler Bücherfrühlings“ erhält man wiederum Gelegenheit, sich über die jüngsten Veröffentlichungen der Südtiroler Verlage zu informieren, die im Bozner Merkantilgebäude von fünf SachbuchautorInnen im Gespräch mit Ferruccio delle Cave vorgestellt werden. Den Abend wird eine von Zeno Braitenberg gehaltene Lesung mit Texten von Anton Kuh beschließen, musi-

kalisch untermalt vom Ensemble La Valse.

Für die nötige Breitenwirkung des Welttages sorgen außerdem die Südtiroler Buchhandlungen mit einer Rubbelaktion (initiiert vom deutschen Börsenverein).

Eine groß angelegtes, gemeinsam von Bibliotheken und Grundschulen getragenes Projekt zur Leseförderung findet in diesem Jahr in Brixen statt. Unter der Regie von Hermine Larcher wurde von den Beteiligten ein buntes Programm aus Buchausstellungen, Autorenlesungen (mit Elisabeth Zöller, Irmgard Lucht u.a.) für die 900 Kinder des Grundschulsprengels Brixen bzw. Brixen/Milland sowie ein Schüler-Straßen-Theater auf die Beine gestellt. Während der Buchausstellungen, die in der Stadtbibliothek Brixen, den Brixner Zweigstellen und der Öffentlichen Bibliothek Lüssen gezeigt werden, dürfen die Schulklassen Bücher, die ihnen besonders gut gefallen, auswählen; diese werden von den Bibliotheken angekauft und zu einem Buchpaket zusammengestellt, das die Kinder am Welttag des Buches für ca. vier Wochen erhalten. Der Kreis schließt sich wieder, wenn das von den Kindern in dieser Zeit geführte Lesetagebuch in der jeweiligen Bibliothek als Empfehlungsliste veröffentlicht wird.



Liebe Gerlinde,

ich kann mich noch gut daran erinnern, wie Du uns in der Bibliothek Natz bei der Reorganisation behilflich warst. Du hast mit uns Buchkarten geschrieben, uns genau gesagt, an welche Stelle Autor, Titel und Systematik zu setzen sind, Bücher neu eingebunden und uns beim Bestandsaufbau beraten.

Fast 20 Jahre sind inzwischen vergangen. Vieles hat sich im Bibliotheksbereich geändert. An vielen Erneuerungen warst auch Du wesentlich beteiligt und hast sie mitgetragen, nicht nur ideell sondern auch ganz handfest. Fast nach jeder Sitzung bist Du mit dem Auto, voll beladen mit katalogisierten Büchern, nach Brixen gefahren, damit die Bücher zur rechten Zeit in den Bibliotheken waren.

Du hast dich ständig dafür eingesetzt, dass die Dienstleistungen des Verbandes den Ansprüchen der Bibliotheken gerecht wurden. Bei den Ausschusssitzungen hatte ich immer das Gefühl, in den Anliegen ernstgenommen zu werden, und dass nach Lösungen gesucht wurde. Du warst nie aus der Fassung zu bringen, wenn im Verband schon wieder nach neuen Mitarbeiterinnen gesucht werden musste. Auch für die Belange der Ehrenamtlichen hattest Du immer sehr viel Verständnis. Wenn heute noch so viele engagiert in den Bibliotheken mitarbeiten, dann ist es, denke ich, auch ein Verdienst des menschlichen Umgangs miteinander, der im Bibliotheksbereich besonders zu spüren ist und den auch Du immer gepflegt hast. Auf gemeinsame Feste und schön gestaltete Vollver-

sammlungen hast Du besonders großen Wert gelegt. Ich habe mich oft gefragt, wie Du das alles unter einen Hut bringst: Familie, Beruf, Präsidentin im BVS und dabei kein bisschen nervös. So ist vieles auch durch Deinen Einsatz entstanden: die Außenstelle in Bruneck, die heute nicht mehr wegzudenken ist, die Entwicklung eines Bibliothekskonzeptes, für das Du Dich stark gemacht hast.

Ich kann Dich gut verstehen, wenn Du nun mehr Deine Familie genießen möchtest. Aber durch Deine Arbeit bleibst Du uns ja noch erhalten.

Für Deinen Pioniergeist der ersten Jahre, Deine Ideen und Deinen Einsatz als Vorsitzende des bvs von 1993 bis 2002 danke ich Dir im Namen aller, die Dich kennen und schätzen ganz herzlich.

Hermine Larcher